

Ohne Unterstützer haben Bewerber keine Chance

BENSHEIM. Im Mai wählt Frankreich seinen neuen Präsidenten. Zu einem Vortrag von Bernd Sterzelmaier über die Präsidentschaftswahlen hatte der deutsch-französische Freundeskreis Bensheim – Beaune eingeladen.

Mehr als 40 Interessierte kamen, darunter gut 20 Jugendliche zusammen mit ihrer Französischlehrerin Ursula Perrot von der Geschwister-Scholl-Schule. Auch Professor Carl-Otto Lenz, ehemaliger Generalanwalt am Europäischen Gerichtshof in Luxemburg, hörte interessiert zu.

Direktwahl durch das Volk

Gewählt wird am 22. April und am 6. Mai. In Frankreich wird das Staatsoberhaupt direkt vom Volk nach dem Mehrheitswahlrecht bestimmt. Wenn es nach dem ersten Wahlgang keine absolute Mehrheit für einen Kandidaten gibt, treten die beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen nochmals gegeneinander an.

Insgesamt stellen sich 17 Bewerber zur Wahl. Das Hauen und Stechen um den Posten hat schon seit einiger Zeit angefangen. Es vergeht

kein Tag, ohne dass ein Kandidat eine Stellungnahme in der Presse abgibt. Unter den vier aussichtsreichsten Kandidaten sind nach den neuesten Umfragen der Zeitung "Le Monde" und dem französischen Fernsehen: François Hollande mit 29 Prozent, Nicolas Sarkozy mit 23 Prozent, Marine Le Pen mit 18 Prozent und François Bayrou mit 14 Prozent.

500 qualifizierte Unterschriften

Ein Bewerber für das Präsidentenamt muss 500 qualifizierte Unterschriften von gewählten Repräsentanten aus 30 Departments für seine Nominierung vorweisen. Diese Liste wird vom Verfassungsrat veröffentlicht.

Marine Le Pen und Nicolas Sarkozy sind noch nicht offiziell nominiert. Eventuell könnte es für Marine Le Pen schwierig werden, diese Unterschriften zu sammeln.

Nach den Präsidentschaftswahlen wird am 10. und 17. Juni die Nationalversammlung neu gewählt. Aber diese Wahlen verlieren vor dem wichtigen Wettkampf um das Präsi-

dentenamt an Bedeutung. Im französischen Parlament sitzen viele Bürgermeister, da sie zwei Ämter gleichzeitig innehaben dürfen. So ist aktuell auch der Bürgermeister von Beaune, Alain Suguenot, einer der 577 Abgeordneten in der Assemblée Nationale.

Während des Vortrags von Sterzelmaier stellten die Zuhörer Fragen und erfuhren vieles über das komplizierte Wahlsystem. Die Vorsitzende des Freundeskreises, Brigitte Zimmermann-Petrullat, bedankte sich bei den Zuhörern und dem Referenten. Ein weiterer Vortrag mit Schwerpunkt auf der Geschichte Burgunds wird im Sommer gehalten.

Interesse an Frankreich

Der Journalist und Redakteur Bernd Sterzelmaier interessiert sich seit seiner Schulzeit für die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Frankreich. Er ist Soziologe und hat 1988 an der französischen Journalistenschule, dem Centre de formation et de perfectionnement des journalistes (CFPJ), studiert. *pege*